

Sport verbindet Menschen



**Positionspapier des
LandesSportBunds Niedersachsen e.V.
zum Thema Integration**



Reinhard Rawe

Vorstandsvorsitzender
LandesSportBund
Niedersachsen e.V.

Grußwort

Das Motto „Sport verbindet Menschen“ bringt die gesellschaftliche Bedeutung des Sports auf den Punkt. Es steht für eine Haltung, deren Wert sich aus den Konsequenzen ergibt, die wir für unser Handeln auf allen Ebenen des organisierten Sports aus ihr ziehen.

Diese Broschüre war bereits fertiggestellt, als der Krieg in der Ukraine ausbricht. Unsere auf den nächsten Seiten formulierte Grundposition sagt eindeutig, dass auch der organisierte Sport die Grundwerte der Demokratie vertreten und verteidigen muss. Unter dem Blickwinkel des Angriffskrieges gegen die Ukraine bekommt dieses Bekenntnis eine neue Aktualität. Demokratie ist nicht selbstverständlich, sie muss ständig gegen innere und äußere Einflüsse verteidigt werden. Wir wollen in Frieden, Freiheit und Freundschaft mit allen leben!

Der Sport stellt sich aktuell den Herausforderungen, die sich durch die Kriegsfolgen ergeben. Millionen Menschen fliehen nach Europa, hunderttausende davon nach Deutschland, auch nach Niedersachsen. Viele Vereine engagieren sich über sportliche Angebote, die den Geflüchteten Ablenkung und Momente der Freude schenken. Einige Vereine sind noch weit darüber hinaus aktiv. Sie profitieren dabei von den Erfahrungen und dem Engagement bei den Fluchtbewegungen nach Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten.

Die Engagierten vor Ort füllen die in diesem Papier formulierten Positionen mit Leben. Sie zeigen Haltung. Sie verbinden Menschen über die Möglichkeiten des Sports. Ihnen gilt ein besonderer Dank in dieser herausfordernden Zeit.



Präambel

Sport verbindet Menschen, jeden Tag und überall in Niedersachsen. Der Sport schöpft seine Kraft aus dem Verbindenden und kann so über Unterschiedlichkeit hinweg Brücken bauen. Gerade deshalb sind Sportvereine mit ihren vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten für viele Menschen attraktiv. Sie profitieren von dieser Attraktivität, wenn es um Mitgliederentwicklung und freiwilliges Engagement geht. Gleichzeitig leisten sie damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander.

Um die sich bietenden Chancen zu nutzen und die bestehenden Herausforderungen zu meistern, bedarf es jedoch einer klaren Haltung, eines offenen Sportverständnisses und der Bereitschaft zur Reflexion und Veränderung. Mit diesem Positionspapier möchten wir zu grundlegenden Fragen des Miteinanders im Sport Stellung beziehen und freiwillig wie hauptberuflich Engagierten im Sport eine Orientierungshilfe geben. Es ist zudem Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung unseres Selbstverständnisses und unserer Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern des LSB.

Fragen von Vielfalt und Teilhabe finden sich in verschiedenen Handlungsfeldern und Förderprogrammen des LSB. Querschnittsthemen wie Inklusion, Gender, Demokratieförderung und Integration blicken dabei aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf den Sport in der Gesellschaft. Dabei eint Sie das gemeinsame Streben nach gleichberechtigter und selbstbestimmter Teilhabe aller Menschen im Sport und darüber hinaus. In diesem Positionspapier werden die Themen Migration und soziale Ungleichheit unter dem Oberbegriff „Integration“ besonders in den Blick genommen. Gleichwohl gilt es, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen von Vielfalt und Teilhabe zu erkennen und zu berücksichtigen.

1 Sport in der Gesellschaft

1.1

Wir bekennen uns zu den Menschenrechten und demokratischen Grundwerten

Weltweit stehen Demokratien unter einem wachsenden Druck. Ihre Grundwerte müssen auch von gesellschaftlichen Akteuren wie dem organisierten Sport vertreten und verteidigt werden.

Der LandesSportBund Niedersachsen bekennt sich in seiner Satzung zur „freiheitlich demokratischen Grundordnung und tritt allen rassistischen, antisemitischen und extremistischen Bestrebungen und Aktivitäten entschieden entgegen“ (§ 2, Satz 7).

Demokratische Entscheidungsprozesse und Mitgestaltungsmöglichkeiten sind für jeden Sportverein typisch. Der LandesSportBund Niedersachsen und seine Mitgliedsorganisationen leisten damit auch einen Beitrag zum demokratischen Miteinander.

Der Stand der Demokratie

Grad der Demokratie in Ländern weltweit
(Democracy Index) 2021*

Vollständige Demokratie

● 9,00-10,00

● 8,00-8,99

Unvollständige Demokratie

● 7,00-7,99

● 6,00-6,99

Hybridregime

● 5,00-5,99

● 4,00-4,99

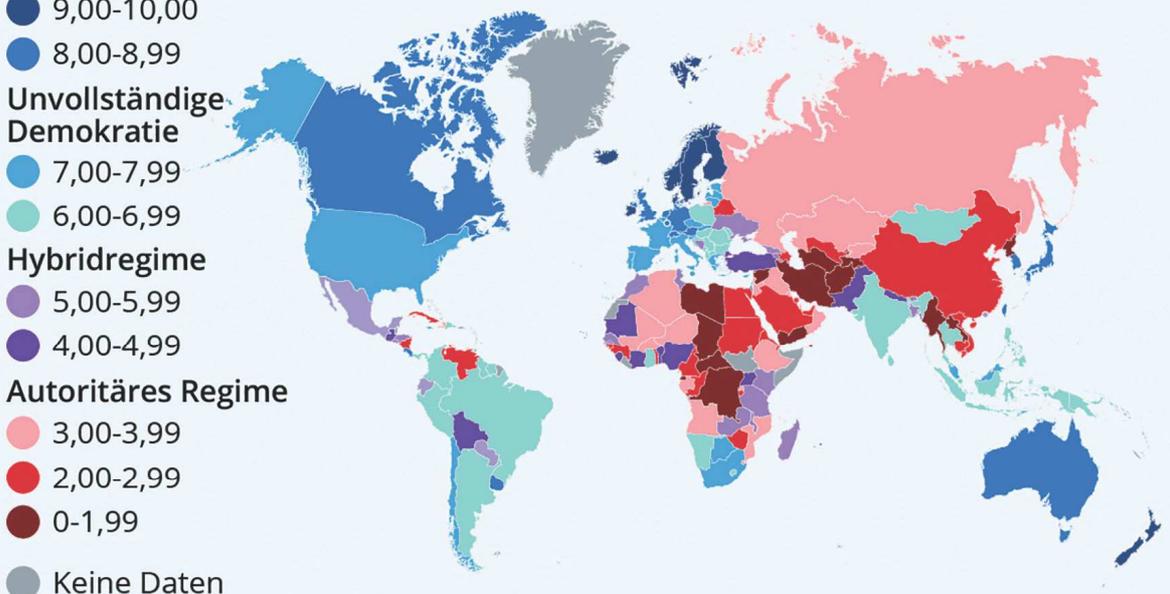
Autoritäres Regime

● 3,00-3,99

● 2,00-2,99

● 0-1,99

● Keine Daten



* Bewertung in den Kategorien Wahlprozess und Pluralismus, Freiheiten der Bürger:innen, politische Beteiligung und Kultur sowie Funktionsfähigkeit der Regierung

Quelle: The Economist Intelligence Unit



statista

Quelle: <https://de.statista.com/infografik/20599/economist-democracy-index/>



„Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“
(Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art. 3, Abs. 2).

1 Sport in der Gesellschaft

1.2

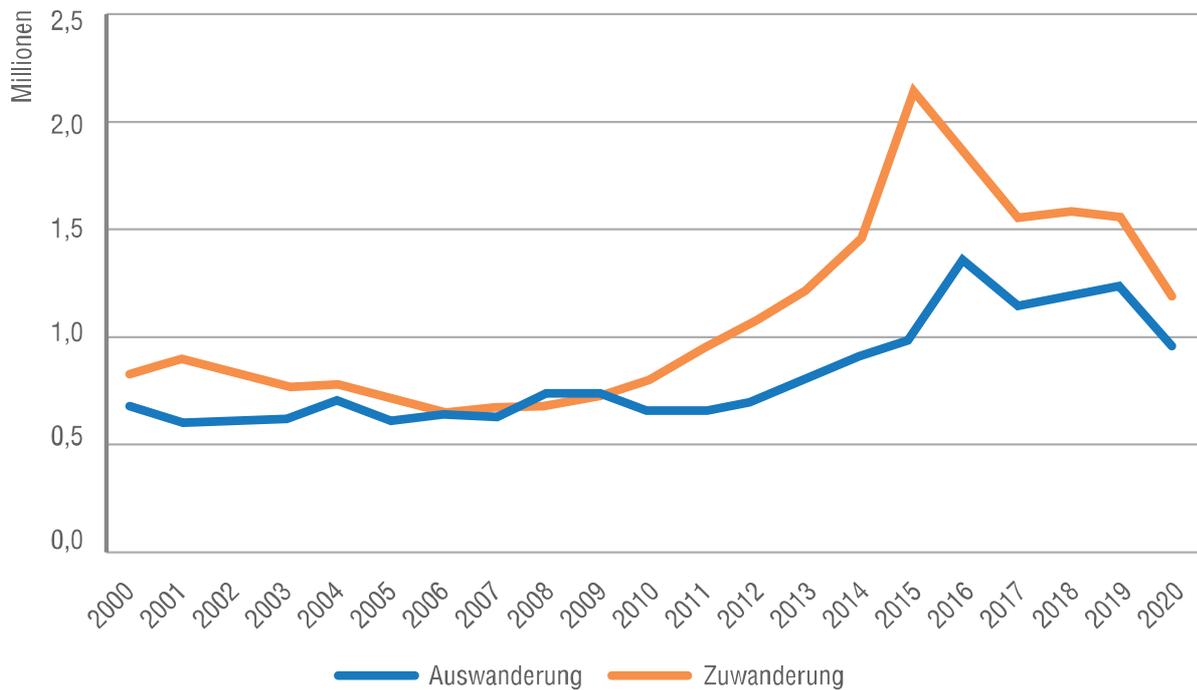
Wir leben in einer Migrationsgesellschaft

Noch vor einigen Jahren wurde über die Frage, ob Deutschland ein „Einwanderungsland“ sei, intensiv diskutiert. Mittlerweile stehen wir an einem anderen Punkt. Denn Migration gehört zum gesellschaftlichen Alltag einer globalisierten Welt. Es geht somit um verschiedene Wanderbewegungen: um Einwanderung, Auswanderung oder auch Pendelmigration. Gesellschaften und Lebenswelten sind nicht starr, sondern verändern sich ständig. Dies kann zu Konflikten führen, da vieles immer wieder neu ausgehandelt werden muss. Veränderungen sind aber auch ein Motor für Entwicklungen – auch im Sportverein.



Migration verändert auch die Sportlandschaft. Beispielsweise gehört Cricket zu jenen Sportarten, die durch Zuwanderung in niedersächsischen Sportvereinen immer mehr Verbreitung finden.

Deutschland in den Jahren 2000 bis 2020



Quelle: <https://de.statista.com>

Der Bildungswissenschaftler und Migrationsforscher Paul Mecheril kritisiert, dass Begriffe wie „Einwanderungsgesellschaft“ oder „Zuwanderungsgesellschaft“ den Blick auf Migration verengen: „Einwanderungsgesellschaft ist ein Begriff, der in einer bestimmten historischen Situation der Bundesrepublik Deutschland im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts eine Art politischer Kampfbegriff geworden war und dort eine wichtige Funktion hatte, da er als politischer Gegenbegriff ›von unten‹ zu der lange unverrückbaren Position offizieller Politik, ›Deutschland ist kein Einwanderungsland‹, eine wichtige Kritik artikulierte. Zugleich aber impliziert der Ausdruck Einwanderungsgesellschaft, dass Phänomene der Migration auf den Migrationstyp der Immigration beschränkt seien [...]“ (Mecheril 2019, S. 9). Mecheril plädiert für den Begriff „Migrationsgesellschaft“, da dieser die Vielfalt gesellschaftlicher Phänomene wie Einwanderung, Auswanderung oder Pendelmigration erfasst.

https://uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/arbeitsgruppen/ag10/Mecheril-2019_Migrationspadagogik.pdf

Zur Diskussion

1 Sport in der Gesellschaft

1.3



Vielfalt kennzeichnet jeden Menschen und die Gesellschaft als Ganzes

Menschen verfügen über viele Merkmale. Dazu gehören etwa Alter, (soziale) Herkunft, kulturelle Orientierung, Religion bzw. Weltanschauung, geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, körperliche und geistige Fähigkeiten oder Behinderungen. Diese Merkmale werden jeweils unterschiedlich verstanden, eingeordnet oder ausgelebt. Darum ist jeder Mensch in sich vielfältig und Diversität bildet die Grundlage des menschlichen Miteinanders.

Vielfalt kennt kein normal. Das gilt auch für Gruppen wie Sportvereine, die sich über gemeinsame Interessen definieren. Einzelne oder Gruppen schreiben sich Merkmale selbst zu, im Sportverein können das etwa Teamgeist und Fairplay sein. Als Fremdzuschreibungen können Eigenschaften aber auch vom Selbstbild abweichen und dann stigmatisierend wirken, wie beispielsweise „Migrationshintergrund“¹.



¹ Laut Statistischem Bundesamt hat eine Person einen „Migrationshintergrund“, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Der statistische Begriff ist in der Alltagssprache problematisch, denn viele Menschen mit „Migrationshintergrund“ sind in Deutschland geboren und haben keinerlei Migrationserfahrung. Darüber hinaus wird der Begriff oft mit Problemen – etwa schlechterem Abschneiden in der Schule – in Zusammenhang gebracht. Viele betroffene Menschen empfinden das als stigmatisierend und ausgrenzend.



1 Sport in der Gesellschaft

1.4

Gesellschaften brauchen Gemeinsinn

Gesellschaften, die von Offenheit und Vielfalt geprägt sind, benötigen ein verbindendes Fundament. Der Blick muss sich von den Unterschieden zu den Gemeinsamkeiten und Verbindungen der Menschen verlagern. Es gilt somit, einen Gemeinsinn zu fördern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Denn ohne diesen Gemeinsinn kann eine Demokratie nicht funktionieren. In diesem Sinne kann der Vereinssport vielen eine „soziale Heimat“ bieten, in der sie sein können, wie sie sind. Das Interesse an Sport und Bewegung ist dabei das Verbindende, das den Austausch erst ermöglicht.



O-Ton

„Wir bieten über unseren „Integrationsclub“ regelmäßig Raum für Austausch. Menschen unterschiedlicher Herkunft, die die Freude an Sport und Bewegung verbindet, treten in den Dialog. Gemeinsam entsteht Neues.“

Javad Seif,
Koordinierungsstelle Integration
im und durch Sport im
KSB Grafschaft Bentheim



O-Ton

„Ich bin Teil dieser Gesellschaft und möchte partizipieren. Hier im Club fühle ich mich ernstgenommen.“

Hassan Faut Akdag



O-Ton
„Beim Sport wachsen wir freundschaftlich zusammen.“

Dr. Mohamad Chanan



1 Sport in der Gesellschaft

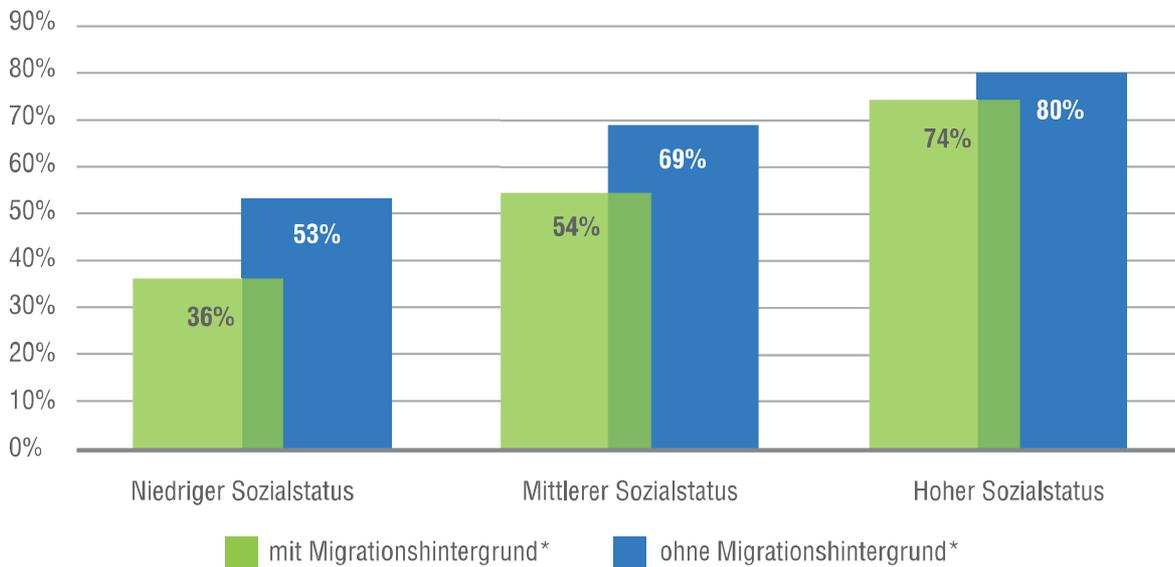
1.5

Soziale Teilhabe ist zentral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

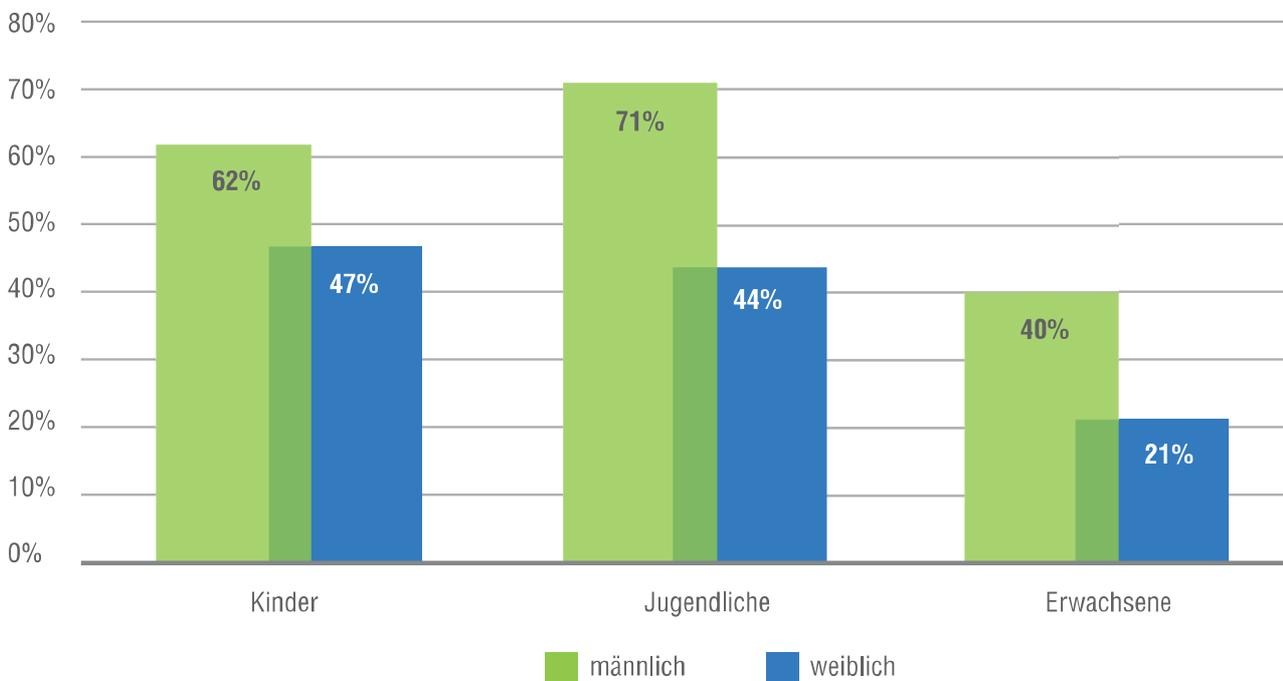
Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist für alle Menschen zentral. Soziale Ungleichheit, etwa bei Bildung, Erwerbssituation, Wohnumfeld oder Gesundheit, führt aber dazu, dass nicht alle Menschen in gleichem Maße am gesellschaftlichen Leben partizipieren können. Solche ungleichen Teilhabechancen widersprechen der Idee einer offenen und demokratischen Gesellschaft, an der alle Menschen gleichberechtigt mitwirken. Menschen mit Migrationserfahrung oder aus Elternhäusern mit Migrationserfahrung leben überproportional häufig in sozial benachteiligten Verhältnissen. Sie nehmen auch weniger am Vereinsleben teil. Das trifft besonders auf Mädchen und Frauen zu. Die Gründe sind vielfältig: Sie reichen von Ausgrenzung und finanziellen Hürden über die familiäre Prägung bis hin zu fehlenden Vorbildern. Hieraus ergibt sich der Auftrag an den Vereinssport, sozialen Ausschlussmechanismen entgegenzuwirken. Er kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten, wenn auch ungleiche soziale Teilhabechancen nicht völlig beseitigen.

Organisationsgrad¹ im Sportverein

Kinder (2 - 12 Jahre) nach Sozialstatus und Migrationshintergrund²



Personen mit außereuropäischem Migrationshintergrund² nach Geschlecht und Alter



¹ Der Organisationsgrad gibt an, wieviel Prozent der Bevölkerung in Deutschland Mitglied in einem Sportverein sind.

² Die Bezeichnung bezieht sich hier auf die Klassifikation des Statistischen Bundesamts (2007). Auf die Problematik des Begriffs wird unter Pkt. 1.3 (Seite 10) eingegangen.

Quelle: DOSB (2013): „Expertise – Die Partizipation von Migrantinnen und Migranten am vereinsorganisierten Sport“, Frankfurt, S. 20

1 Sport in der Gesellschaft

1.6

Menschen miteinander verbinden – dank eines offenen Sportverständnisses

Durch sein integratives Potenzial kommt dem Vereinssport in der Migrationsgesellschaft eine besondere Bedeutung zu. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass das gesellschaftliche Miteinander gelingt. Die Bindungskraft des Vereinssports ist dabei seine Stärke und macht ihn zugleich zukunftsfähig: Der organisierte Sport ist der größte Sektor des freiwilligen Engagements in Niedersachsen. Ein offenes Sportverständnis bildet die Grundlage für ein integratives Engagement im Vereinssport. Dieses verknüpft die motorische Aktivität mit sozialen Aspekten. Der Sport setzt sich für eine sport- und bewegungsorientierte Gesellschaft ein, nimmt gesellschaftliche Entwicklungen in den Blick und gestaltet sie im und über den Sport mit.



Beispiel „Radfahren vereint“

„Menschen in Bewegung bringen, Distanzen überwinden und Gemeinschaften stärken“ – Mit diesen Zielen steht das LSB-Projekt Radfahren vereint beispielhaft für das offene Sportverständnis des LSB Niedersachsen.



Video

<https://www.youtube.com/watch?v=QLMGU-ooVRk>

Offenes Sportverständnis:

„Neben der motorischen Aktivität, als verbindendes Element, benötigen wir ein Sportverständnis, das auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes basiert und damit soziale Aspekte berücksichtigt. Es muss Leistungsprinzipien zulassen, aber auch Aspekte wie psychosoziale Gesundheit, Entspannung, Fitness und Gemeinschaftserleben unterstützen und darf Sport außerhalb unserer Vereinsstrukturen nicht ausgrenzen. Wir benötigen dafür den Blick auf den gesamten Sport (Vereine und den Sport außerhalb unserer Organisation) und den Blick auf demografische und gesellschaftliche Entwicklungen, seien sie global oder lokal“
(LSB Niedersachsen, Positionspapier Sportentwicklung, Kurzfassung S. 6).



1 Sport in der Gesellschaft

1.7

Der Vereinssport ist wichtiger Partner bei der Bewältigung der Covid-19-Pandemie

Aufgrund der Pandemie fanden zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote über mehrere Monate nicht statt. Gerade für Kinder und Jugendliche brachen dadurch soziale Kontakte und gewohnte Strukturen weg. In ihrer Freizeit gab es keine regelmäßigen Angebote mehr, die für ihre Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung von hoher Bedeutung waren. Von den Folgen der Pandemie, wie Bewegungsmangel, Übergewicht und Vereinsamung, sind sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche besonders stark betroffen.

Sportvereine stehen daher vor der großen Herausforderung, ihre Mitglieder weiter zu binden und ihre Angebote und Kooperationen auszubauen und weiterzuentwickeln. Hier bieten sich Chancen, denn gerade der Vereinssport verfügt über einzigartige Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung.

„Die Daten des Sportentwicklungsberichts zeigen, dass die Einschränkungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie die Vereine vor allem in ihrer Mitgliederbasis getroffen haben.“ Bei Kindern und Jugendlichen sank die durchschnittliche Anzahl an Vereinseintritten im Jahr 2020 auf 7,6 gegenüber 12,8 Vereinseintritten in „normalen“ Jahren (vgl. Breuer et al. 2022, S. 9).

Breuer, C./Feiler, S. & Rossi, L. (2022). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Sportvereine in Deutschland. Ergebnisse der COVID-Zusatzbefragung im Rahmen der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts.

**PLATZ
GESPERRT**

2 Integration und Sport

2.1

Wir verwenden einen reflektierten Integrationsbegriff

Fragen der Integration werden immer wieder kontrovers diskutiert. In Wissenschaft, Politik und Gesellschaft gibt es unterschiedliche Vorstellungen von integrativen Prozessen. Auch der Begriff Integration selbst ist umstritten. Kritisiert wird insbesondere:

Trennen statt verbinden: Durch die Zuschreibung von Merkmalen wie „Migrationshintergrund“ werden Menschen voneinander getrennt und diese Trennung wird zugleich zementiert. Bezeichnungen wie „Menschen mit und ohne Migrationshintergrund“ betonen die Unterschiede und vernachlässigen gleichzeitig die Vielfalt innerhalb dieser Gruppen.

Anderssein als Defizit: Oft schwingt zudem die Vorstellung von einer etablierten, homogenen Aufnahmegesellschaft mit, an deren „Leitkultur“ es sich anzupassen oder anzunähern gilt. In einer vielfältigen Gesellschaft gibt es jedoch keine „Leitkultur“. Nicht die Andersartigkeit ist das „Problem der Integration“. Vielmehr gilt es, auf die Strukturen zu schauen und diese offener zu gestalten.

Welche Zugangsbarrieren gibt es im Sport und wie können diese abgebaut werden? Tradition und Offenheit müssen sich dabei auch im Vereinssport nicht ausschließen. Die Kritik am Integrationsbegriff nehmen wir ernst

und halten dennoch an ihm fest. Sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft können alle etwas damit anfangen – das öffnet Türen für den Dialog. So können beispielsweise Unterstützungsleistungen klarer innerhalb der Sportstrukturen kommuniziert und schneller etabliert werden.

*Wir reflektieren den kritischen Diskurs und formulieren unser Verständnis von Integration als aktuellen Entwicklungsstand: **Unter Integration verstehen wir kontinuierliche Aushandlungsprozesse, um eine gleichberechtigte Teilhabe aller zu ermöglichen und soziale Ungleichheit in unserer Migrationsgesellschaft abzubauen.***

Die kontinuierlichen Aushandlungsprozesse sind zentral. Denn Integration ist kein zeitlich befristetes Projekt, sondern eine Daueraufgabe. Integration ist außerdem keine Einbahnstraße. Sie gelingt nur, wenn alle Beteiligten ihre Perspektiven miteinander austauschen und gemeinsame Lösungen für die gleichberechtigte Teilhabe im Sportverein aushandeln können. Dabei sollte es insbesondere darum gehen, Zugangsbarrieren in den Sportangeboten und Sportstrukturen abzubauen. Dies setzt ein Bewusstsein für soziale Ausgrenzung im organisierten Sport voraus und fordert von allen, selbst aktiv zu werden.

O-Ton

”

„Ich werde als positives Beispiel für Integration dargestellt. Das ist unangenehm, weil der einzige Grund dafür meine Hautfarbe ist.“

Carlotta Nwajide,
Ruderin aus Hannover,
Olympiateilnehmerin und Mitglied der
Rudernationalmannschaft



2 Integration und Sport

2.2

Fit für die Vielfalt = Fit für die Zukunft

Nahezu ein Viertel aller Menschen in Niedersachsen verfügt über einen „Migrationshintergrund“¹. Bei Kindern liegt dieser Wert bei fast 40 Prozent. Diese gesellschaftliche Vielfalt spiegelt sich jedoch nicht überall im Vereinssport. Menschen mit eigener Migrations- erfahrung und ihre Nachkommen sowie Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen sind im Vereinssport deutlich unterrepräsentiert – sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern. Dabei haben Sportvereine eine enorme gesellschaftliche Bindungskraft, da sie viele Mitglieder gewinnen und zugleich vielfältige Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement bieten. Mitgliedschaften und Ehrenamt sind das Lebenselixier des Vereinssports. Um diese Bindungskraft zu erhalten, muss sich der Vereinssport mit der zunehmenden gesellschaftlichen Vielfalt auseinandersetzen. Darin liegt eine große Chance für die Zukunft des organisierten Sports. Vereine, die sich für Integration einsetzen, haben ein klares Profil und werden nach außen sichtbar. Dies ist oft eine wichtige Voraussetzung, um öffentliche Fördermittel und Sponsorengelder zu erhalten.

¹ Die Bezeichnung bezieht sich hier auf die Klassifikation des Statistischen Bundesamts (2007). Auf die Problematik des Begriffs wird unter Pkt. 1.3 (Seite 10) eingegangen.

„Wir müssen nicht ständig darüber sprechen, dass jemand einen Migrationshintergrund hat. Diese Menschen sind hier, bei uns in der Stadt. Und wenn wir sie nicht für unseren Verein begeistern können, dann machen wir den eines Tages zu. Wir brauchen Integration, wir brauchen diese Menschen – nicht nur im Sport, überall. Für uns im Verein stellt sich die Frage nicht, ob wir das wollen oder nicht. Da haben wir keine Zeit mehr für.“

Lutz Pickartz, Stv. Vorsitzender und Trainer
beim SC Hemmoor



Weiteren Infos:
[https://www.lsb-niedersachsen.de/
Stuetzpunktvereine](https://www.lsb-niedersachsen.de/Stuetzpunktvereine)





**INTEGRATION
DURCH SPORT**

DOSB

Anerkannter Stützpunktverein

Gefördert durch:



**Bundesministerium
des Innern
und für Heimat**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Stützpunktvereine bilden das Herzstück des Programms „Integration durch Sport“. In Niedersachsen handelt es sich dabei um Sportvereine, die sich in besonderem Maße für die Integrationsarbeit engagieren, d.h. sie bauen vor Ort kontinuierlich und langfristig integrative Strukturen im organisierten Sport auf.

Um dieses Ziel zu erreichen, erhalten Stützpunktvereine in allen Phasen, von der Idee bis zur Umsetzung besondere Unterstützungsleistungen durch den LSB Niedersachsen.

2 Integration und Sport

2.3

Sport hat ein starkes integratives Potenzial

Sport im Verein stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und baut soziale Distanz ab. Das gemeinsame Interesse an Sport und Bewegung verbindet. Regelmäßige Anlässe und Räume für Dialog beim Sporttreiben und darüber hinaus sorgen dafür, dass sich Menschen austauschen und gegenseitiges Verständnis entstehen kann. Demokratische Entscheidungsprozesse und die Möglichkeit, sich zu engagieren, binden Menschen ein. In den Vereinen erhalten sie Anerkennung: für ihre sportliche Leistung, für ihr freiwilliges Engagement und für die Übernahme von Verantwortung. Dabei kommt dem Sport zugute, dass er auf universellen Regeln und Werten basiert, die anschlussfähig sind für Menschen mit ganz unterschiedlichen Perspektiven auf Sport und Bewegung. Außerdem sind Sportvereine außerschulische Lernorte und fördern informelle Bildungsprozesse. Dadurch können sie soziale Teilhabechancen erhöhen. Dieses Potenzial des Vereinssports entfaltet sich jedoch nicht von selbst. Es braucht die Bereitschaft, Integrationsprozesse im Sportverein bewusst zu steuern.



O-Ton

„Das als Trainer
ist alles für mich auf
jeden Fall. Das ist alles,
was ich erreichen wollte.“

Zain-Alabidin Al-Khatir,
Fußballtrainer beim
MTV Hildesheim



Zain-Alabidin Al-Khatir flüchtete vor vielen Jahren aus dem Sudan über Libyen nach Deutschland. Seine Flucht hat er im Buch „Ums Überleben kämpfen“ dokumentiert und verarbeitet. Beim MTV Hildesheim engagiert er sich als Fußballtrainer für Kinder und Jugendliche und hat mittlerweile die Trainer-C-Lizenz erworben.

2 Integration und Sport

2.4

Migrantensportvereine sind Teil einer vielfältigen Sportvereinslandschaft

Jeder Sportverein hat seine eigene Entstehungsgeschichte, die bis in die Gegenwart fortwirken kann. Sogenannte Migrantensportvereine sind Ankerpunkte für Menschen, die nicht nur ein gemeinsames sportliches Interesse teilen, sondern aufgrund ihrer sozialen und kulturellen Prägung ähnliche Erfahrungen gesammelt haben. Migrantensportvereine schaffen Nähe und Vertrauen und können die Zugangsbarrieren zum organisierten Sport minimieren. Sie sind Teil einer vielfältigen Sportvereinslandschaft. Dies bedeutet, dass es nicht den einen Typus des Migrantensportvereins, sondern viele unterschiedliche Ausprägungen gibt. Wie bei allen Sportvereinen spielt auch bei ihnen die Frage der interkulturellen Öffnung eine wichtige Rolle. Dabei ist die Mitgliederstruktur in Migrantensportvereinen zugleich Herausforderung und Potenzial, um im Vereinsumfeld integrativ zu wirken.

Literaturempfehlung

Stahl, S. (2012). Migrantensportvereine als Partner der Integrations- und Verbandsarbeit (Neufassung in Arbeit): <https://integration.dosb.de/inhalte/service/info-material>



„Yurdumspor Lehrte wurde 1988 gegründet. Und zwar von der ersten Generation von Gastarbeitern, die Sport machen wollten. Damals haben die Kulturunterschiede dazu geführt, dass man einen eigenen Verein gründete. Wir gehören seitdem selbstverständlich zu Lehrte und versuchen auch neue Menschen, die nach Lehrte kommen, zu integrieren“

Yetiş Özdemir,
SV Yurdumspor 88 Lehrte



Der SV Yurdumspor 88 Lehrte ist seit 2016 Stützpunktverein im Bundesprogramm Integration durch Sport. Er zeichnet sich insbesondere durch seine vielfältige Kinder- und Jugendarbeit und durch intensive Förderung von Mädchen und Frauen aus. Mit seinen Angeboten und seinem sozialen Engagement geht der Verein weit über den Sport hinaus.

<https://www.youtube.com/watch?v=gf2X6WCVKqs>

Video



2 Integration und Sport

2.5

Wir stellen uns gegen Rassismus und Diskriminierung

Integration bedeutet, sich mit Vielfalt auseinanderzusetzen. Dazu gehört es, rassistische und diskriminierende Denkmuster zu erkennen, sie zu benennen und zu überwinden – auch im Vereinssport. Rassismus und Diskriminierung haben viele Gesichter. Was ihnen gemeinsam ist: Sie werten Menschen ab und grenzen sie aus, indem sie sie einer Gruppe zuweisen. Auch im Sport gibt es offene Formen von Rassismus und Diskriminierung, gegen die es auf allen Ebenen klar Haltung zu zeigen gilt. Viel häufiger aber werden rassistische und diskriminierende Denkmuster unbewusst wiederholt. Das zu erkennen setzt Wissen und Erfahrung voraus. Hierfür brauchen Sportvereine eine dauerhafte Unterstützung durch Bildungs- und Beratungsangebote.

Unterstützung für Sportvereine und -verbände in Niedersachsen:



Projekt „Sport mit Courage“
im LSB Niedersachsen
<https://www.lsb-niedersachsen.de/themen/grundsatzfragen/sport-mit-courage>

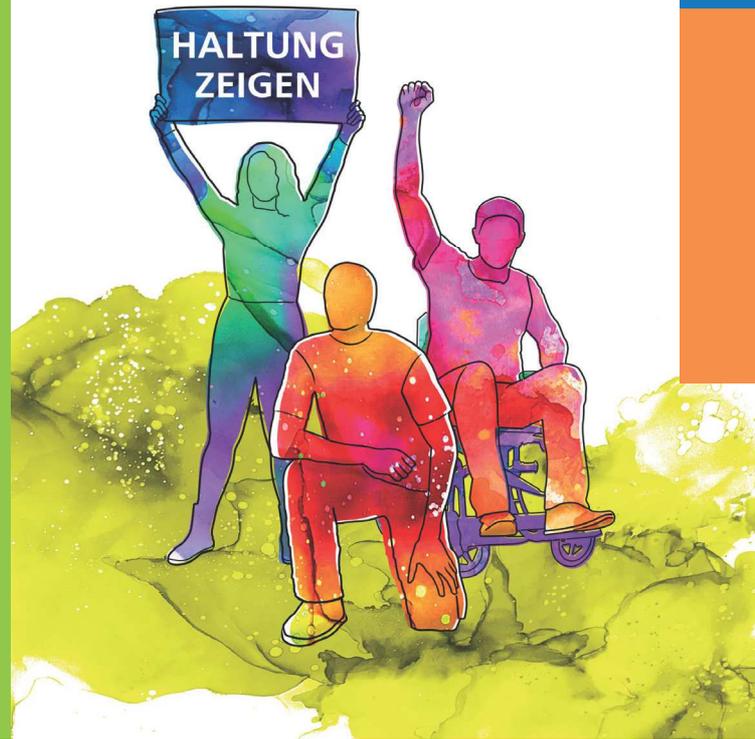


„Sport ist ein Spiegel der Gesellschaft und der Rassismus ist dort nicht anders. [...] Aufklärung über Rassismus gehört in die Ausbildung von Trainerinnen und Trainern. [...] Man muss Ansprechpartner schaffen in den Verbänden; damit kann der nächsten Generation geholfen werden. Sie soll sich mitteilen können. Verbände sollen eine klare Haltung haben und diese auch vertreten.“

Alexandra Ndolo, Fechterin in der Nationalmannschaft im Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

„Wenn Vorbilder rar sind, kann das im schlimmsten Fall zum Karriereende führen. Viele Talente sind uns abhandengekommen, weil wir keine Vorbilder hatten und weil wir nicht rechtzeitig auf Anfeindungen reagiert haben.“

Miriam Thimm, ehemalige Eishockeyspielerin in der Nationalmannschaft im Tagesspiegel



Definition Rassismus

„Rassismus ist eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ‚Rassen‘¹ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen sind.“

Essed, Philomena (1992): Multikulturalismus und kultureller Rassismus in den Niederlanden. In: Institut für Migrations- und Rassismusforschung (Hrsg.), Rassismus und Migration in Europa, Hamburg, S. 375

Rassismus verständlich erklärt im Kurzfilm von IDA e.V.:
<https://www.youtube.com/watch?v=txmstaqcBds&t=126s>

Video



¹ Die Einteilung von Menschen in „Rassen“ entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage. Die Verwendung des Begriffs in dieser Definition bezieht sich auf die wissenschaftlich wiederlegte, aber dennoch anzutreffende Vorstellung einer solchen Einteilung als eine Grundlage für Rassismus.

3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.1

Von der Zielgruppe zur Dialoggruppe: Integration erfordert einen Perspektivwechsel

Das Engagement für Integration richtet sich oft an „Zielgruppen“ – insbesondere an Menschen mit „Migrationshintergrund“¹. Dabei werden diesen „Zielgruppen“ häufig bestimmte Merkmale zugeschrieben. Hierbei besteht die Gefahr, Menschen und Integrationsprozesse nur aus dieser Sichtweise zu betrachten. Die so adressierten Menschen sind aber zum einen sehr verschieden und bringen unterschiedliche Ressourcen mit. Zum anderen ist Integration ein Aushandlungsprozess, an dem alle Akteure und Strukturen im organisierten Sport mitwirken. Der Blick auf „Zielgruppen“ verkürzt diesen Blick tendenziell. Daher streben wir einen Perspektivwechsel an: von der „Zielgruppe“ zur „Dialoggruppe“. Denn der Dialog steht für eine Kommunikation auf Augenhöhe – losgelöst von gruppenbezogenen Zuschreibungen.



Video



Podcast „Pita mit Grünkohl“, Folge 8: Mohammed Nouali

https://buendnis.niedersachsen.de/grunkohl_mit_pita

¹ Auf die Problematik des Begriffs wird unter Pkt. 1.3 (Seite 10) eingegangen. Er wird hier zur Veranschaulichung der gängigen Praxis bei entsprechenden Aktivitäten und Förderprogrammen genutzt.

Mohammed Nouali kam Anfang der 1990er Jahre aus Marokko nach Deutschland. Im Podcast „Grünkohl mit Pita“ erzählt er von den Vorurteilen mit denen er als Migrant konfrontiert war, u.a. bei der Wohnungssuche:

„Meine Ankunft war nicht leicht. Es gab damals genug Wohnungen, aber nicht für uns. Es war sehr schmerzhaft immer wieder die Frage zu hören: „Wo kommst Du her? Du kommst aus Marokko, nein! Menschen aus Marokko, aus Afrika? Nein.“ Das war für mich schockierend, denn ich kannte die westliche Welt so nicht.“

Vor allem über den Sport fand der 52-jährige Sozialarbeiter Anerkennung und wurde für sein Engagement mit dem Integrationspreis des Landes Niedersachsen ausgezeichnet.



3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.2

Feste Zuständigkeiten und Strukturen schaffen

Integration berührt alle Bereiche der Vereins- und Verbandsarbeit im Sport: von der Vielfalt in Gremien über Satzungsinhalte bis hin zur Gestaltung des Sportprogramms. Das ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Dennoch ist es sinnvoll, dieses Themenfeld fest in den Strukturen zu verankern und konkret zuzuordnen. Um eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, braucht es Personen und Gruppen, die immer wieder Impulse geben, Verbindlichkeit schaffen und Fortschritte einfordern. Weitere wichtige Mosaiksteine sind etwa Projekte zum Thema Integration in den Sportvereinen oder spezielle Förderprogramme auf Verbandsebene. Auch sie setzen wertvolle Impulse. Um ein dauerhaftes freiwilliges Engagement für Integration im Sportverein vor Ort zu ermöglichen, braucht es aber auch finanzielle Ressourcen und fachliche Unterstützungsstrukturen.



O-Ton

„Für Initiativen im Bereich Integration braucht es vor allem Motivation. Wir unterstützen darum vor allem Vereine fachlich und finanziell, die vielleicht nicht viel Erfahrung haben, aber aktiv werden wollen. Sie profitieren dabei von den Erfahrungen anderer Vereine mit bereits verfestigten Strukturen für Vielfalt im Sport. Hier dockt auch unsere kommunale Netzwerkarbeit an. Sie fördert den Dialog und ermöglicht den gegenseitigen Zugriff auf Ressourcen zwischen dem Sport und anderen Akteuren vor Ort. Das ist mein Kernanliegen als Koordinierungsstelle.“

Semiha Topal, Koordinierungsstelle Integration
im und durch Sport im
KSB Osnabrück-Land



Koordinierungsstellen Integration im und durch Sport

Neben Semiha Topal unterstützen viele weitere Koordinierungsstellen Integration im und durch Sport Vereine bei ihrem Engagement vor Ort.

Weitere Informationen unter:

[https://www.lsb-niedersachsen.de/
themen/sportentwicklung/
integration-im-und-durch-sport/
koordinierungsstellen](https://www.lsb-niedersachsen.de/themen/sportentwicklung/integration-im-und-durch-sport/koordinierungsstellen)



O-Ton

„Integration in ihren verschiedenen Facetten ist ein zentrales Element meiner Motivation für ein Engagement im Sport. Unser Abteilungsvorstand tauscht sich regelmäßig zu diesem Thema aus und gibt aktiv Impulse an das Trainerteam weiter. Wir sind überzeugt, dass Judo mit seinen Werten beste Möglichkeiten für ein friedliches und sportliches Miteinander aller Menschen bietet.“

Tim Trappe,
Sportwart der Judoabteilung
von Blau-Weiss Hollage

3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.3

Engagierte brauchen erweiterte Kompetenzen und Ressourcen

Übungsleitende, Funktionsträgerinnen und Funktionsträger verfügen über umfangreiche sportfachliche und sportorganisatorische Kenntnisse. Fachexpertise und Erfahrungen im Bereich Integration können jedoch nicht vorausgesetzt werden, sind aber wesentliche Erfolgsfaktoren. Daher ist es zentral, entsprechende Qualifizierungsangebote zu entwickeln und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vielfalt auf Funktionsebenen wie Vereinsvorstand oder Abteilungsleitungen ein. Sie ist ein Gradmesser für gelingende Integration und zugleich ein Turbo in Sachen Kompetenz, Erfahrung und Vorbildfunktion. Die freiwillig Engagierten in den Sportvereinen müssen in ihrer täglichen Arbeit unterstützt werden. Sie brauchen Beratung zum Thema Integration und sie sollten bei administrativen Vorgängen und bei der Netzwerkarbeit vor Ort entlastet werden.



Fit für die Vielfalt

nennt sich ein etabliertes Qualifizierungsangebot zur interkulturellen Bildung im Sport. Entwickelt wurde es durch den DOSB im Bundesprogramm Integration durch Sport. Auch der LSB Niedersachsen fördert jedes Jahr mehrere Intensiv-, Tages- oder Kurzseminare, die sich an den Erfahrungen und Fragen der Teilnehmenden orientieren.

Weitere Informationen unter:

<https://integration.dosb.de/inhalte/ueber-uns/qualifizierung-fit-fuer-die-vielfalt>



3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.4

Strategien vor Ort entwickeln

Sportvereine sind sehr unterschiedlich und haben damit ganz verschiedene Voraussetzungen und Möglichkeiten, sich für Integration einzusetzen. Rein ehrenamtlich strukturierte Kleinvereine müssen anders vorgehen als Großsportvereine mit hauptberuflichem Personal. Auch die jeweilige Angebotspalette und Infrastruktur sind zu berücksichtigen. Zudem sind die Rahmenbedingungen im Land Niedersachsen je nach Region und Ort verschieden, etwa was die Bevölkerungsstruktur betrifft. Für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben spielt das unmittelbare Wohn- und Lebensumfeld von Menschen eine zentrale Rolle. Insbesondere für sozial Benachteiligte ist das eigene Viertel enorm wichtig. Integration muss daher immer an den spezifischen Gegebenheiten vor Ort ansetzen. Daher sollte jeder Sportverein auf Basis der lokalen Gegebenheiten Ziele und Strategien für eine erfolgreiche Integrationsarbeit entwickeln.

Sport integriert Niedersachsen (SiNi)

ist Ideenpool, Erfahrungsschatz und Präsentationsplattform für integratives Engagement im Sport.

Die Datenbank steht offen für alle sport- und bewegungsorientierten Aktivitäten in Niedersachsen, mit denen Teilhabechancen über kulturelle und soziale Unterschiede hinweg gestärkt werden.

Profitieren können alle, die selbst aktiv werden wollen.

Wer schon aktiv ist, kann andere mit seinem

Wissen auf ihrem Weg unterstützen.

Die Online-Datenbank macht sichtbar,

wie unterschiedlich Aktivitäten gestaltet sind – immer unter dem Blickwinkel der lokalen Gegebenheiten, der Bedarfe und der Möglichkeiten der beteiligten Sportvereine.



Sport integriert Niedersachsen (SiNi) ist die Projektdatenbank des LandesSportBundes Niedersachsen und des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der Leibniz Universität Hannover.

Weitere Informationen unter:
www.sport-integriert-niedersachsen.de



3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.5

Stärken bündeln

Der organisierte Sport ist nicht der einzige Akteur im Bereich Integration. Er bringt ein sportfachliches Know-how, freiwilliges Engagement und eine hohe gesellschaftliche Bindungskraft ein. Der Vereinssport kann aber auch vom Wissen, von den personellen Ressourcen, administrativen wie finanziellen Möglichkeiten und den direkten Kontakten anderer Akteure vor Ort profitieren. Beispielsweise arbeiten viele Vereinsengagierte, die sich in ihrer Freizeit für soziale Teilhabe einsetzen, hauptberuflich in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit. Diese Netzwerke sind essenziell und tragen zum Gelingen von Integration wesentlich bei. Doch gerade dort, wo die Personalunion zwischen Ehrenamt und Beruf nicht gegeben ist, bleibt die Netzwerkarbeit eine besondere Herausforderung. Hier müssen Brücken zwischen den ehrenamtlich Engagierten aus den Sportvereinen und dem hauptberuflichen Personal gebaut werden. Dies kann über hauptberufliche Unterstützungsstrukturen für den Sport vor Ort gelingen.



Seit vielen Jahren setzt sich die studierte Sozialpädagogin Nevin Sahin beim SV Türk Gücü Hildesheim für die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen und Mädchen ein.

Noch mit 50 Jahren lernte sie das Fahrradfahren, qualifizierte sich als Trainerin für Fahrradkurse und bringt Frauen und Mädchen nun selbst das Fahrradfahren bei. Neben sportlichen Angeboten hilft die Netzwerkerin bei der Sprachbildung, Gesundheitsvorsorge und vielen anderen Alltagsthemen.

Stets hat Nevin Sahin dabei ein Ziel im Blick:



O-Ton

„Ich möchte die Teilhabe der Frauen am gesellschaftlichen Leben stärken. Wenn uns das gelingt, stärken wir auch die Stellung der Frauen in Familie und Beruf. Wer mitmacht, kann mitreden und mitgestalten.“

Nevin Sahin,
Leiterin Frauengruppe und
Soziales beim
SV Türk Gücü Hildesheim



3 Erfolgsfaktoren für Integration im und durch Sport

3.6

Konflikte gehören dazu

Integration im Sportverein bedeutet, dass unterschiedliche Interessen, Perspektiven und Vorstellungen auf Augenhöhe ausgehandelt werden. Dies verlangt von allen Beteiligten ein hohes Maß an Konflikt- und Kompromissfähigkeit. Das Aushandeln unterschiedlicher Interessen kann dazu führen, dass Traditionen hinterfragt und Privilegien im Verein abgebaut werden. Konflikten Raum und Zeit zu geben, ist ein Zeichen für eine gelingende Integration. Denn Konflikte sind nicht per se negativ. Sie können Impulse für eine Weiterentwicklung geben. Integration braucht somit die Bereitschaft und Fähigkeit, Konflikte positiv zu deuten und zu moderieren.

Buchtipps

EI-Mafaalani, A. (2020).
Das Integrationsparadox.
Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt.
Köln.

O-Ton

„Wir erleben im Training und bei den Punktspielen immer wieder die vielfältigen Aspekte der Integration. Es ist eine ständige Herausforderung, Spieler aus den unterschiedlichen Kulturen als eine Mannschaft zu entwickeln und ein gemeinsames Teamverständnis aufzubauen. Dabei gibt es auch Rückschläge. Umso mehr freuen wir uns dann an den großen und kleinen Erfolgen der Teams.“

Andreas Krems,
1. Vorsitzender, Ahlhorner Sportverein
von 1921 e.V.

Video



https://www.youtube.com/watch?v=_-3fxWhpmIQ



Danksagung

Der LandesSportBund Niedersachsen dankt allen Förderern für die langjährige finanzielle Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Themenfeld Integration. Hierzu gehört das Land Niedersachsen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Zudem danken wir dem Bundesministerium des Innern und für Heimat, das in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Deutschen Olympischen Sportbund seit über 30 Jahren das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ fördert.

Nicht zuletzt geht ein großer Dank an alle Engagierten in den Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden, die sich mit hoher Motivation und Ausdauer für den gesellschaftlichen Zusammenhalt stark machen.

Der Steuerungsgruppe zur Entwicklung des Positionspapiers gehörten an:

Christa Lange

LandesSportBund Niedersachsen, Abteilungsleitung Sport- und Vereinsentwicklung

Roy Gündel

LandesSportBund Niedersachsen, Teamleitung Teilhabe und Vielfalt

Robert Gräfe

LandesSportBund Niedersachsen, Teamleitung Integration durch Sport

Patrick Neumann

LandesSportBund Niedersachsen, Referent Team Sportpolitik

Julius Peschel

LandesSportBund Niedersachsen, Teamleitung Sportpolitik

Gerardina Topo

Stadtsportbund Oldenburg, Koordinierungsstelle Integration im und durch Sport

Mareike Wietler

VfL Eintracht Hannover, Geschäftsführerin

Mohammed Nouali

MTV 1848 Hildesheim, Sportlotse

Wir danken allen, die an der Entwicklung des Positionspapiers mitgewirkt haben.

Impressum

Herausgeber:

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10
30169 Hannover

Kontakt:

Christa Lange
Abteilungsleitung Sport- und Vereinsentwicklung
Tel.: 0511 1268-158
E-Mail: clange@lsb-niedersachsen.de

Copyright:

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Hannover, Mai 2022

Fotonachweise:

Titel: Adobe Stock, S. 3: LSB Niedersachsen e.V., S. 4: FatCamera
S. 7: Florian Petrow, S. 8: LSB Niedersachsen e.V.
S. 10: BSN/Maike Lobback, KSB Grafschaft Bentheim (2), Florian Petrow, Dennis Michelmann, Grafiskwork.se, LSB, Stefan Zwing, Lars Kaletta,
S. 11: Maik Przyklenk, IStock, LSB (2), Julius Schien, KSB Grafschaft Bentheim (3), Florian Petrow, Swen Pfortner, Volker Minkus (2), Lars Kaletta (2), Grafiskwork.se (3), Carolin Albers, Stefan Zwing
S. 12: privat, S. 13: privat (2), S. 16: Janto Trappe, S. 17: Janto Trappe
S. 19: Adobe Stock, S. 21: LSB, S. 23: Julius Schien
S. 25: Shortcut_Steffen König, S. 27: Shortcut_Steffen König
S. 29: Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
S. 31: DOSB / Henning Heide, S. 32: privat, S. 33: privat (2), S. 34: Julius Schien
S. 35: Oliver Graham, Janto Trappe, S. 37: LSB Niedersachsen e.V.
S. 39: LSB Niedersachsen e.V., Janto Trappe, S. 41: Shortcut_Steffen König

Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen.



Niedersachsen

